

Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

Datum	Montag, den 30. August 2010	Unterkunft	Rifugio Bianchet
Routenverlauf	Bassano del Grappa – Crespano del Grappa – Pederobba – Busche – Santa Giustina – Ponte Mas – La Stanga – Rifugio Bianchet	Telefon	0039/3338668891
		Preis	16,50 € ÜF
Tiefster Punkt	Poebene, 100 m ü.NN	Zimmer	☺
Höchster Punkt	Rifugio Bianchet, 1246 m ü.NN	Frühstück	☺
Distanz	95 km	Abendessen	☺ ☺
Höhenmeter	↑ 1440 m ↓ 310 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺

10. Tag

Die Tour 2010 beginnt mit einem hervorragenden Frühstücksbuffet im Hotel Brennero. Die von Elisabeth noch von zuhause im Internet gebuchte Unterkunft war ein Treffer und für die zentrale Lage am Rand der Altstadt von Bassano auch noch relativ preisgünstig.

Beim Frühstück bekomme ich die letzten Details der erlebnisreichen Anreise von Elisabeth geschildert. Im Zug war sie nicht allein. Schon ab München waren einige Radler zusammen mit ihr unterwegs. Erst ab Trient musste sie alleine reisen. Neben ein paar Durchschnitts-Tourenradlern wie unsereins war auch ein richtig professioneller Alpenüberquerer dabei. Er war auch auf der Anreise, um sich mit Kollegen zu treffen. Elisabeth ist aufgrund seiner Erzählungen mit jedem Kilometer etwas kleiner geworden. Gegen das, was dieser Mann schon alles gemacht, erlebt und noch geplant hat, nehmen sich unsere Ausfahrten geradezu lächerlich aus.

Irgendwann kam das Gespräch soweit, dass Elisabeth gefragt wurde, wohin sie fährt und was sie mit dem Rad machen wolle. Ihr Auskunft, dass sie zusammen mit mir von Bassano eine Tour Richtung Slowenien vor habe, erstaunte ihn allerdings sehr. Er meinte dazu, dass es da unten ja gar keine richtigen Berge gäbe und ihm nicht klar sei, wozu sie dann so schweres Fahrgerät bräuchte. Seine Empfehlung an Elisabeth lautete, doch auch einmal einen richtigen Alpencross zu fahren. Man müsse ja nicht gleich so extreme Touren wie er machen. Er hätte vor vielen Jahren auch einmal so klein



angefangen, aber bald gemerkt, dass das nichts für ihn sei. Nur richtige Bergtouren würden wirklich Spaß machen. Elisabeth traute sich nichts mehr zu sagen und lauschte lieber weiter seinen eloquenten Ausführungen.

Neben den Geschichten hat meine Reisegefährtin alles mögliche von zuhause mitgebracht. Neben vielen Früchte- und Müsliriegeln sind auch eine große Packung Pflaster für meine Brandlöcher sowie ein neues Schaltwerk dabei. Leider hat sie auch etwas, was weniger gut zu gebrauchen ist, nämlich eine Erkältung mit Husten. Es

Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

ist ein Geschenk der Deutschen Bahn, das sie am Sonntag letzter Woche im etwas überklimatisierten Zug von Füssen nach Augsburg bekommen hat. Über unseren SMS-Verkehr war ich schon die ganze Zeit über den Krankheitsverlauf informiert. Bis Freitag war sie völlig am Boden. Jetzt wird es langsam besser, obwohl man es ihrer Stimme noch nicht so recht anhört.

Als Startberg stand für heute der Monte Grappa auf dem Programm. Trotz seiner bescheidenen Höhe von nicht einmal 1800 Metern ist es angesichts der Lage von Bassano nur wenig über dem Mittelmeer allerdings ein für den kleinen Tourenradler durchaus respektabler Anstieg. Besonders dann, wenn man krank ist.

Der Fernsehsender RAI3 liefert uns noch früh am Morgen einen weiteren Grund, den Monte Grappa über uns zu lassen. Der General der italienischen Armee, der jeden Tag um kurz vor sieben Uhr die einzige brauchbare Wettervorhersage der gesamten italienischen Fernsehlandschaft liefert, kündigt am südlichen Alpenrand häufige Niederschläge an.

Wir lassen die erste Etappe lieber etwas kleiner ausfallen und bleiben vorläufig unten im Tal. Die Richtung und das Tagesziel bestehen aber weiter. Wir wollen die Vorberge hinter uns lassen und den südlichen Teil der Dolomiten in der Gegend von Belluno erreichen. Ein Asphalttag liegt vor uns.

Auf den Straßen ist am Montagvormittag nicht besonders viel los. Kein Vergleich zu gestern Nachmittag. Anfangs ist der Monte Grappa noch frei. Es dauert aber keine zehn Kilometer und der Berg ist unter einer dunklen Decke verschwunden. Nach fünfzehn Kilometern verschwinden auch wir. Ein offener Heustadel bietet uns genau zur richtigen Zeit den nötigen Schutz, um den ersten und sehr heftigen Regenschauer trocken auszusitzen. Obwohl es bald wieder aufhört, war es nicht der letzte Regen des Vormittags.



Naturgemäß ist der Erlebniswert von Straßenfahrten in der Ebene selten besonders hoch. Auch der heutige Tag stellt hier keine Ausnahme dar. Am Eingang des Piavetals steuere ich den winzigen Bahnhof von Pederobba an. Im GPS lacht hier eine Bahnlinie, die über Feltre nach Belluno führt.

Der Fahrplan ist überschaubar. Man sieht es dem Bahnsteig allerdings auch an, dass nicht jeden Tag Tausende von Reisenden die Züge besteigen. Der letzte Zug ist heute morgen in die gewünschte Richtung abgefahren. Der nächste Transport nach



Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

Belluno findet erst in knapp drei Stunden statt. Das Thema Fortbewegungshilfsmittel ist damit schon erledigt.

Nach einem mittäglichen Pasta-Stopp wendet sich Alles zum Besseren. Statt Regenwolken nehmen die Wolkenlücken überhand. Die Anoraks verschwinden wieder im Rucksack. Am Horizont lachen die ersten felsigen Berge in der Sonne. Selbst Elisabeths Erkältung bessert sich und langsam auch meine Motivation.

Das exakte Etappenziel ist auch am Nachmittag noch unklar, als wir eine Picknickpause am Fuß der ersten hohen Berge einlegen. Linkerhand liegen die Monti di Sole und rechts davon die Schiara. Beides gehört wohl zum Südlichsten, was die Dolomiten zu bieten haben. Dazwischen schlängelt sich ein Fluß mit dem wohlklingenden Namen Torrente Cordevole. Wir beschließen, dem Tal aufwärts zu folgen und die nächste Übernachtungsmöglichkeit zu nutzen. Größere Orte kommen laut GPS länger keine mehr. Mit Sonne und Wind im Rücken rollt es wie gewünscht.



Vier Uhr ist gerade durch, als wir an eine ganz hübsch aussehende Gaststätte kommen. Die gegenüber liegende Bushaltestelle ist ausgesprochen gut ausgestattet und liebevoll dekoriert. Leider ist Montag Ruhetag. Wir ziehen weiter.

Wenige Kilometer später stehen wir am Abzweig der Piste, die hinauf in die Schiara führt. Statt wie in den letzten Stunden nach Norden, wollten wir hier eigentlich längerfristig die Richtung wechseln und auf Slowenien zuhalten.

Es liegen heute schon gut 90 Kilometer hinter uns, was für den fragilen Gesundheitszustand von Elisabeth eigentlich mehr als genug wäre. Eine Übernachtungsmöglichkeit hat sich bisher allerdings nicht aufgetan. Es gibt damit zwei Optionen: entweder weiter im Tal nach Norden fahren, bis ein Albergo kommt oder jetzt gleich nach rechts oben in die Berge rollen. Bis zur Rifugio Bianchet wären es ungefähr 800 Höhenmeter. Eigentlich nicht viel, wenn man gesund ist. Ich überlasse Elisabeth die Entscheidung.



Wir biegen rechts in den warmen Bergwald ab. Der Asphalt endet schon nach der ersten Kurve und kurz danach geht nicht nur Elisabeth die Puste aus. Die Piste wird steiler und quert entlang einer

Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

riesigen senkrechten Felswand in ein scharf eingeschnittenes Tal. Wir schieben längere Stücke. An besseren Tagen könnte man allerdings hier auch alles fahren. Das Tal frisst sich in die steilen Bergflanken hinein. Die Pistenbauer haben eine ordentliche Arbeit abgeliefert und den Weg optimal in das Gelände gelegt.

Nach einer Stunde begegnet uns der erste Mensch. Die ältere Dame mit Wanderstock und Rucksack ist sichtlich erfreut, jemanden zu treffen. Sie weiß allerdings nicht, ob die Rifugio Bianchet offen ist. Sie hat es nicht bis dahin geschafft.

Kurz nach unserer Unterhaltung wird es meinem GPS offensichtlich zu langweilig. Statt mühsam den sich im Schnecken tempo entwickelnden Track über die vielen Kehren aufzuzeichnen, sieht es im Display so aus, als ob sich mein Gerät in ein Flugzeug hineingebeamt hat. Mit ca. 300 km/h fliegt die Maschine Richtung Venedig. Der Kilometerzähler rattert wie verrückt. Dabei bewege ich mich kaum.

Kurz bevor der kleine Kasten an meinem Lenker das offene Meer erreicht, schalte ich ihm den Strom ab.

Nach dem Neustart findet er sich nicht mehr in der Welt zurecht. Das mag allerdings auch in der etwas ungünstigen topographischen Lage begründet sein. Besonders viel freier Himmel ist in dieser Riesenschlucht nicht zu sehen. Den Rest der Abschattung besorgt der Bergwald. Zur Orientierung brauchen wir allerdings jetzt auch keine Hilfe. Außer der Piste gibt es keine weiteren Wege.



Um kurz nach halb sieben Uhr erreichen wir offenes Gelände, das von der knapp über dem Horizont stehenden Sonne in warmes Licht getaucht wird. Mitten in der Wiese steht eine große Hütte. Ein einzelner Mensch sitzt auf einer Bank. Sonst sind keine Lebenszeichen zu erkennen. Über dem Haus baut sich das beeindruckende Gemäuer der Schiara auf.

Der Bewohner der Bank kommt aus München, wurde aber, der Sprache nach zu urteilen, nicht dort geboren. Er ist auf dem Weg nach Venedig. Das Erstaunliche dabei: er hat kein Fahrrad dabei. Er stellt fest, dass sich durch unsere Ankunft die Belegung der Hütte schlagartig um 200 % erhöht hat. Tatsächlich sind ansonsten nur zwei freundliche Hunde und ihr Chef vor Ort.

Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

Der Hüttenwirt begrüßt uns noch an den Rädern mit Handschlag und freut sich sichtlich, dass wir hierbleiben möchten. Es gibt sogar eine warme Dusche und bei den Lagern haben wir genügend Auswahl. Am offenen Kamin schmeckt das Abendessen doppelt gut.

Mit dem supernetten Wirt unterhalten wir uns lange über unsere Tour. Er kennt sich ziemlich gut aus, da er selbst begeisterter Weitwanderer ist. Den Karnischen Hauptkamm, auch ein Stück unseres Plans für die nächsten beiden Wochen, ist er schon komplett abgelaufen.

Mit dem Rad kämen auch gelegentlich Leute zur Hütte. Letztes Jahr wären zwei Radler sogar über den Pass heruntergefahren, den wir morgen überqueren wollen. In dieser Richtung hat er allerdings noch nie jemanden gesehen. Obwohl wir ihn erst gar nicht fragen, wie der Weg so ist, meint er von sich aus, dass er auf der anderen Seite keinen Meter fahren könnte. Er sagt allerdings gleich dazu, dass dies gar nichts zu bedeuten hätte.

